

Kunst geniessen von «A» bis «Z»

Ein spannender Mix aus Kunst und Kultur erlebten die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee bei ihrer Reise durch den Bregenzer Wald.

Mit einer interessanten Führung durch das Vorarlbergmuseum in Bregenz starteten die 27 gut gelaunten Kunstinteressierten am Freitag, 18. Oktober ins Kulturwochenende. Beim Museum in Bregenz ist nicht nur der Inhalt, sondern auch die gelungene Architektur äusserst sehenswert. Die Bregenzer Architekten Cukrowicz Nachbar haben die grosse Herausforderung, den denkmalgeschützten Altbau mit einem platzbietenden, passenden Neubau zu verbinden, attraktiv gemeistert.

Die Fassadenelemente, aus PET-Flaschenböden gegossen, wurden von Manfred A. Mayr gestaltet. Im Innenraum werden die Grundmaterialien, wie roh gesägte Eichenböden, Lehmputzwände, Bronze und Glas konsequent durchgezogen und sorgen für eine entspannte Atmosphäre. Das System der Dauerausstellung ist witzig, denn der repräsentative Querschnitt aus dem Vorarlberg zeigt Objekte von A bis Z, angefangen bei Angelika Kauffmann bis «zahla», dem Münzschatz von Sonderberg.

Eine aussergewöhnliche Frau

Mit «A» ging es am nächsten Tag weiter, denn in Schwarzenberg ist genau dieser unglaublichen Künstlerin ein Museum gewidmet. Die hochbegabte Angelika Kauffmann, als Kind bereits viersprachig, porträtierte mit zwölf Jahren den Erzbischof von Como, mit 15 Jahren malte sie die Fresken in der Kirche Schwarzenberg. Zur damaligen Zeit war dieser Erfolg, zudem als Frau, aussergewöhnlich.

Sie porträtierte bekannte Persönlichkeiten bis hin zur Königin und hatte bereits eine gedruckte Preisliste. Für ein Kopfporträt verlangte die erfolgreiche



Eine einzigartige Ausstellung: Im Kunstmuseum Liechtenstein.

Künstlerin umgerechnet 24 000 Euro, für ein Halbporträt 72 000 Euro. Die letzten 25 Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Rom, malte sehr produktiv und pflegte Freundschaften mit Goethe, Herder und Herrscher aus aller Welt. Als sie mit 66 Jahre starb, erhielt sie, nach Raphael, die grösste in Rom stattfindende Beerdigung.

Von Kunst zur Kultur, wozu auch die Esskultur zählt. In diesem Falle ein Besuch im Käsekeller Lingenau, in dem feine Spezialitätenteller verköstigt wurden. Die «Käsestrasse Bregenzerwald» baute die Marke auf und unterstützt die angeschlossenen Genossenschaften und Sennereien im wirtschaftlichen Bereich. In drei klimatisierten Lagerkellern werden rund 32 500 Käselaibe à 30 bis 35 Kilo für rund 5 Millionen Euro Käse gelagert.

Dank Flachdach freie Sicht auf Kirche

Das Werkraumhaus in Andelsbuch ist nicht nur Treffpunkt der Handwerker im Tal, die sich während ihrer regelmässigen Zusammenkünfte gegenseitig unterstüt-

zen und Zusammenarbeiten fördern, sondern bietet auch einen Querschnitt der jeweiligen Fertigkeiten. Das vom Schweizer Architekten Peter Zumthor gestaltete Gebäude, das für ihn «die Übersetzung einer grossen Markthalle» darstellt, ist bis zum Keller durchgestaltet und hat damit es die örtliche Kirche nicht übertragt, ein Flachdach.

Den Abschluss machten am Sonntag die Besuche im Frauenmuseum Hittisau, eines von nur weltweit 60 Frauenmuseen, in dem in der Sonderausstellung «Frau am Kreuz» die künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Transgender, Emanzipation, Intersexualität zum Nachdenken anregt und anschliessend im Kunstmuseum Liechtenstein, das zum 300-Jahr-Jubiläum eine aus vier Sammlungen bestehende Ausstellung zum Thema «Von der Zukunft der Vergangenheit» zeigt. Von Picasso, Rubens bis hin zu Warhol und weiteren ist alles vertreten, was in der Kunstwelt Rang und Namen hat.